

Zeitschrift:	Frauezitig : FRAZ
Herausgeber:	Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band:	- (1978-1979)
Heft:	10
 Artikel:	OFRA-Frauen im undurchsichtigen Lesbenschungel
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1054933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OFRA - FRAUEN im UNDURCHSICHTIGEN LESBENDSCHUNDEL

Mit diesem Artikel wollen wir die längst fällige Antwort auf den sogenannt "ersten Beitrag" zum Thema Lesbianismus-Feminismus-Frauenbewegung geben. Der Artikel ist im Herbst 1977 in der OFRA - Zeitung "Frauen" Nr. 3 erschienen. Die Ofra Frauen starteten scheinbar einen gutgemeinten Versuch, die Diskussion über Lesbianismus-Feminismus anzuregen. Ein Versuch, der unserer Meinung nach kläglich gescheitert ist. Es bleibt unklar, was die Ofra mit diesem "Diskussionsbeitrag" bezweckt. Da werden Haufenweise aus dem Zusammenhang gerissene Sätze aus der Lesbenfront zitiert (siehe Zitat am Anfang, das ohne jeglichen Bezug zum ganzen Geschwafel, das darauf folgt, steht). Die zum Teil falschen Schlussfolgerungen, die aus den Lesbenfront-Zitaten gezogen werden, deuten darauf hin, dass die Lesbenfront wahrscheinlich zu hohe Ansprüche an das Ofra-Frauenbewusstsein stellt. Wie sonst kommt die Autorin zum Schluss: "Die Forderung dieser Lesbierinnen muss also heißen: Frauen, werdet lesbisch, dann stirbt das Patriarchat!"

Ganz allgemein scheint uns die Ofra immer noch davon auszugehen, dass die Frauenbewegung sich mit der Lesbenfrage auseinanderzusetzen hat und ignoriert die Tatsache, dass die Problematik vieler Feministinnen gerade umgekehrt gelagert ist und dass es richtiger wäre, die Heterofrage in der Frauenbewegung aufzuwerfen. Eine Einsicht, die sich in der FBB zum Teil schon recht weit entwickelt hat. Was feministisches Bewusstsein angeht, steckt die Ofra tatsächlich noch in den Kinderschuhen. So bezeichnen sie sich denn auch ganz ehrlich "als Kind der Neuen Frauenbewegung".

Wenn wir bedenken, dass es in der Ofra scheinbar keine Lesben gibt, sondern anscheinend fast ausschliesslich normale, männeridentifizierte Frauen, ist die Ignoranz

TOLERANZ UND UNTERSTÜTZUNG

Positionen eingegangene Beziehungen gehörte hier auch die Möglichkeit homosexueller Beziehungen. Eine Frauenorganisation wie die OFRA, die sich emanzipatorischen Aufgaben verpflichtet hat, muss fähig sein, in den eigenen Reihen Toleranz gegenüber allen Möglichkeiten menschlicher Beziehungen durchzusetzen. Denn was die OFRA stark mischt, ist Zensur und Verneinung der Existenz von sexuellen Anliegen von Frauen. Lesbishe Frauen sind in unserer Gesellschaft stark diskriminiert. Es ist deshalb wichtig, dass sie gemeinsam über ihre Probleme diskutieren können. Es muss also in der OFRA die Möglichkeit geben, dass sich Gruppen lesbischer Frauen bilden. Dies erfordert die Toleranz von uns anderen, heterosexuellen Frauen. Allerdings möchten wir, genauso wie wir die anderen Gruppen der Menschen die nicht interessiert, ablehnen oder aus Zürninglichkeit einer lesbischen Frau abweisen können, ohne uns den Vorwurf vor seien frauenfeindlich einzuhängeln.

werde lesbisch, dann stirbt das Patriarchat! (alle Zitate aus „Lesbenfront“ Juni 1977)

OKONOMISCHE VERHÄLTNISSE UND MENSCHLICHE ERZIEHUNG

Im Gegensatz zu den Lesbianinnen bin ich der Meinung, dass nicht die Heterosexualität die Grundfeste des Patriarchats ist, sondern die ökonomischen Verhältnisse. Sie bestimmen eine Erziehungsformen für den Unterdrückung der Frau (auch des Mannes), wenn sie Ausschließlichkeitcharakter trägt und Minoritäten verteuft. Heterosexualität muss aber nicht notwendigerweise Unterdrückungscharakter haben. Wenn Mann und Frau sich als gleichberechtigte Partner (damit möchte ich nicht der heutigen Partnerschaftsideologie das Wort reden) treffen, dann ist Heterosexualität ihr Unterdrückungsmechanismus und ist eine gültige Form, sicher die häufigste, sexueller Beziehungen.

Heterosexualität ist allerdings unter den

LESBEN – KERN DER FRAUENBEWEGUNG?

Unsere Gesellschaft setzt Heterosexualität als Norm. Alle homosexuellen Menschen werden in diesem Wertesystem als abnormal definiert. Lesbianinnen kämpfen deshalb

und das Unverständnis bezüglich Lesbianismus für uns nicht erstaunlich. Schon sprachlich kann die Ofra den von den Männern übernommenen hohen linken Jargon nicht überwinden.

Es ist auch interessant, dass sich die Verfasserin des Ofra-Artikels gleich am Anfang als Nicht-Lesbe ausgibt. Wahrscheinlich fühlte sie sich dazu verpflichtet, da sich die Ofra bis jetzt auf Fragen der Fortpflanzungssexualität beschränkt hat. Sie schreibt über Lesben, als ob sie Wesen von einem anderen Planeten wären:

"Lesbische Frauen sind in unserer Gesellschaft stark diskriminiert. Es ist deshalb wichtig, dass sie gemeinsam über ihre Probleme diskutieren können. Es muss also in der Ofra die Möglichkeit geben, dass sich Gruppen lesbischer Frauen bilden. Dies erfordert die Toleranz von uns anderen, heterosexuellen Frauen." Amen!!
Wir haben uns gefragt, ob sich die Verfasserin als wohl-meinende Grenzgängerin auf dem Sozialtrip zwischen Homo- und Heterosexualität versteht. Es amüsierte uns, wie hier im Ton einer Fürbitte Toleranz und Verständigung gepredigt wird. Wörter wie Toleranz, Anerkennung, Integration etc. könnten uns geradezu zum Kotzen bringen.

Nach diesem Toleranz- und Verständigungserguss muss die Autorin vorsichtshalber gleich einräumen:

"Allerdings möchten wir, genauso wie wir die Zudringlichkeit eines Mannes, der uns nicht interessiert, ablehnen, auch die Zudringlichkeit einer lesbischen Frau abweisen können, ohne uns den Vorwurf, wir seien frauenfeindlich, einzuhandeln."

Dieser mahnende Einschub ist mehr als begreiflich, wenn frau bedenkt, wie Ofra-Frauen täglich von Lesben bedrängt, bedroht und vergewaltigt werden.

Aus der Ofra-Zeitung Emanzipation, Nr. 3, 1977:

LESBIANISMUS - FEMINISMUS FRAUENBEWEGUNG

kämpfen, braucht ein gerüttelt Mass an Zukunftsglaube und kann nicht von alle verlangt werden.

FÄLSCHE TENDENZEN

Selbstbefreiung, Selbstbesinnung, Selbst-
ausdruck, Selbstberührung, Selbst-
bewusstsein - Stichworte, die innerhalb der
Neuen Frauenbewegung häufig v.v.-wen-
det werden und oft die Praxis gewisser
Frauengruppen widerspiegeln. Was vor-
herrscht? In diesen Begriffen ist das Wort
"Herrselt". Frauen treffen sich und versu-
chen, durch gemeinsame Erfahrungen ein
zu finden. Für viele Frauen ist dies die
einzige Möglichkeit, mit Gleichtypen
über persönliche Erfahrungen zu spre-
chen. Oft ist es ein erster Schritt aus der
Isolation heraus hin zur Solidarität.
Es besteht nun allerdings eine gewisse
Gefahr, diesen Anfang zum eigentlichen
Inhalt werden zu lassen. Parallel zur Be-
freiung der Frau wird ebenso die "männlichen"
Gesellschaft propagiert: Zurück auf Land,
weg von der Pharmazie, hin zu Joghurt
und Knoblauch, Brötchen wird zur
wiederentdeckten Erfüllung fräulichen

an einzelwesen, inszenieren sie sich frei-
willig für die gesamte gesellschaftliche Ge-
sellschaft. (Ich meine bei den Radikalfemini-
nistinnen ist diese Gefahr sehr gross).
Die Krise, die den Frauen die ökonomi-
schen Grundlagen noch schwieriger ge-
macht hat, verstärkt diese Richtung inner-
halb der Frauenbewegung. Es ist schwierig
und langdauernd, die bestehenden Ver-
hältnisse zu ändern, im ersten Schwenk
geht es nicht, es braucht Hartnäckigkeit.
Einzelwesen kann nur realisiert werden
durch die bürgerliche Kultur, die Heilige ist zu
schaffen. Die Frauenbewegung hat jedoch
die Aufgabe, die Situation der Frauen in
allen gesellschaftlichen Bereichen zu ver-
bessern und muss deshalb in die politische
Situation eingreifen. Die OFRA versteht
sich deshalb als politische Kraft im Dusch-
ger der Interessen. Sie verritt die Anlie-
gen der Frauen in allen gesellschaftlichen
Bereichen im Hinblick auf eine Gesell-
schaft, die keine Diskriminierung der Ge-
schlechter mehr kennt.